

5. Kolloquium zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Mecklenburg-Vorpommern

Am 15.10.1998 hatte das Landesamt für Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern zum 5. Kolloquium zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Mecklenburg-Vorpommern nach Neubrandenburg eingeladen. Im einleitenden Referat legten Bernhard Ernst und Dr. Jörg Ansoerge erste Ergebnisse der Großgrabung in der Rakower Straße 1-13 in Greifswald dar. Hierbei konnten große Teile des ehemaligen Beginnenkonvents, der dem nahegelegenen Franziskanerkloster unterstellt war, freigelegt werden. Neben bemerkenswerten Baubefunden aus diesem Bereich ist besonders auf einen englischen Schiffsnobel des 14. Jahrhunderts hinzuweisen. Aus den anderen Grabungsarealen erregten ein norwegisches Specksteingefäß, eine baltische Hufeisenfibel und ein Kalkbrennofen des 13. Jahrhunderts besonderes Interesse.

Die bisher reichhaltigsten frühneuzeitlichen Fundkomplexe aus Mecklenburg-Vorpommern stellten Ralf Mulsow und Mario Niemann vor. Es handelt sich um Funde aus Schwindgruben des Rostocker Pädagogiums. Zu dem sehr interessanten Material gehören tragbare Tintenfässer, Schreibgriffel, diverse Messer, Möbelteile, Schiffsmodelle, ein Vogelkäfig und zahlreiche Reste irdener Lavabos.

Dr. Ulrich Müller von der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald legte Gedanken zur Interpretation und Deutung von Tischgeschirr dar.

Über den Fund eines neuen Schiffswracks aus der Wismarer Bucht berichtete Thomas Förster. Bei dem Wrack handelt es sich um ein mittelgroßes Schiff des 15. Jahrhunderts. Im stark fragmentierten Schiffsrumpf konnten unter anderem Zinnteller, Holzschalen, Keramik und ein Pilgerzeichen entdeckt werden.

Mehrere Kurzbeiträge bildeten den zweiten Teil der Veranstaltung.

Rico Matthey sprach über die zweijährigen Grabungen im Ribnitzer Klarissenkloster, bei denen klosterzeitliche und jüngere Bestattungen und zahlreiche Baubefunde dokumentiert wurden. Zu den Funden zählen mehrere Schreibgriffel, eine Tuchplombe und eine reich verzierte spätmittelalterliche Grabplatte. Aus dem Neubrandenburger Minoritenkloster stellte Rainer Szczesiak mindestens eine Warmluftheizung vor.

Heiko Schäfer legte erste Ergebnisse der Greifswalder Marktplatzgrabung dar, die eine Fläche von 11.000 m² umfaßte. Das wichtigste Ergebnis ist der Nachweis eines 50 x 7 m großen, Ost-West ausgerichteten Holzgebäudes aus der Zeit um 1270, das auf dem großen Markt stand und eventuell als Markthalle gedient hatte.

Bei bauparallelen Untersuchungen in der Wittenburger Altstadt konnten nach Aussage von Mieczyslaw Grabowski ein mittelslawischer Burgwall und zahlreiche Straßenbeläge nachgewiesen werden.

Hartmuth Stange gab einen kurzen Überblick über mehrjährige Untersuchungen in der Friedländer Altstadt. In einer bis dahin unbekanntem altslawischen Buranlage fand sich typische Keramik des 8./9. Jahrhunderts.

Heiko Schäfer